

TEIL 1

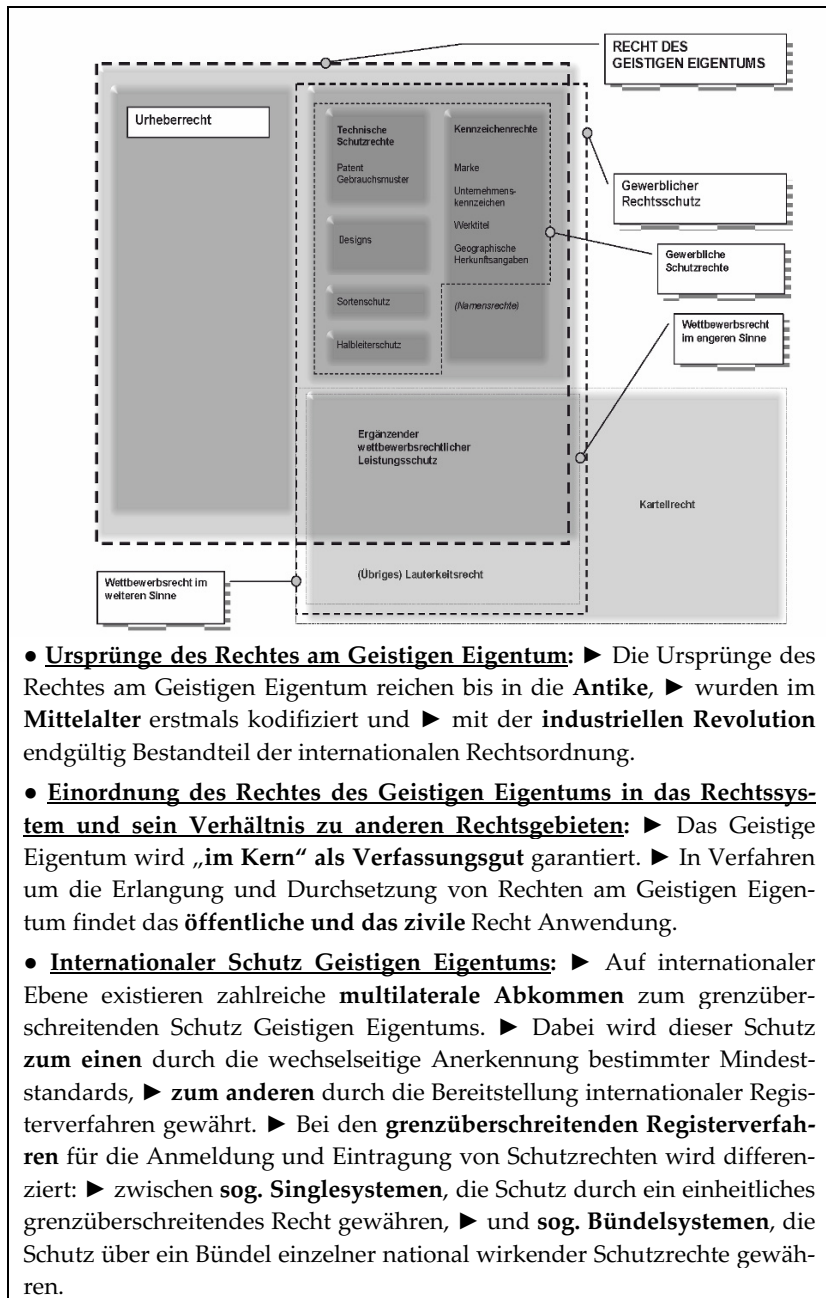
IP, ©, TM, ® - Das Rechtssystem des Geistigen Eigentums im Überblick

A. Worum geht's? - Der Schwerpunkt dieses Teils

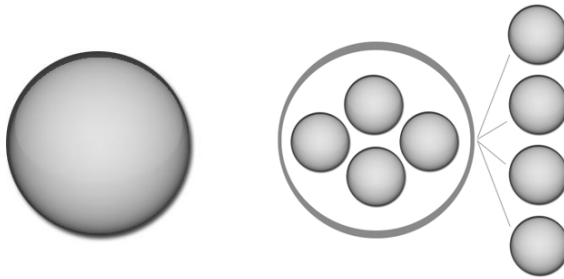
Kaum ein anderes Rechtsgebiet stellt sich auf den ersten Blick so klar und auf den zweiten Blick so abstrakt und unübersichtlich dar, wie das Gebiet des Rechtes am Geistigen Eigentum. Nur allzu oft werden **Begriffe** wie „Patent“, „Marke“ oder „Urheberschaft“ **durcheinander gewürfelt**, falsch verwendet oder als Synonyme gebraucht. Dabei existiert das Bewusstsein um die **Notwendigkeit eines Schutzes** von geistigen Werten schon seit Jahrtausenden. Heute durchdringt das Geistige Eigentum nahezu jeden Lebensbereich unserer wirtschaftlichen, aber auch der privaten Welt. Geistiges Eigentum ist allgegenwärtig. Ziel dieses Teils ist es, dem Leser zunächst eine übersichtsartige Einleitung über das Wesen, die Struktur und die Hintergründe des „Rechtes am Geistigen Eigentum“ vor allem bezogen auf die unternehmerische Betriebspraxis zu vermitteln.

B. Die Kernaussagen auf einen Blick

- **Systematische Einführung in das Rechtsgebiet „Geistiges Eigentum“:**
 - Das Geistige Eigentum stellt einen **wichtigen Bereich** der sog. weichen oder auch nicht-physischen Vermögensbestandteile des Unternehmens dar. ► Beim „Geistigen Eigentum“ geht es um die **Inhaberschaft an immateriellen Werten aus kreativen Leistungen**. ► Dabei wird zwischen **drei Bereichen** differenziert: gewerblicher Rechtsschutz, musischer Bereich des Urheberrechtes und Wettbewerbsrecht, wobei Letzteres nur teilweise zum Kernbereich des „Geistigen Eigentums“ gezählt werden kann. ► **Graphisch** lässt sich das Recht des Geistigen Eigentums zunächst wie folgt zusammenfassen:



- **Ursprünge des Rechtes am Geistigen Eigentum:** ► Die Ursprünge des Rechtes am Geistigen Eigentum reichen bis in die **Antike**, ► wurden im **Mittelalter** erstmals kodifiziert und ► mit der **industriellen Revolution** endgültig Bestandteil der internationalen Rechtsordnung.
- **Einordnung des Rechtes des Geistigen Eigentums in das Rechtssystem und sein Verhältnis zu anderen Rechtsgebieten:** ► Das Geistige Eigentum wird „im Kern“ als **Verfassungsgut** garantiert. ► In Verfahren um die Erlangung und Durchsetzung von Rechten am Geistigen Eigentum findet das **öffentliche und das zivile Recht** Anwendung.
- **Internationaler Schutz Geistigen Eigentums:** ► Auf internationaler Ebene existieren zahlreiche **multilaterale Abkommen** zum grenzüberschreitenden Schutz Geistigen Eigentums. ► Dabei wird dieser Schutz **zum einen** durch die wechselseitige Anerkennung bestimmter Mindeststandards, ► **zum anderen** durch die Bereitstellung internationaler Registerverfahren gewährt. ► Bei den **grenzüberschreitenden Registerverfahren** für die Anmeldung und Eintragung von Schutzrechten wird differenziert: ► zwischen **sog. Singlesystemen**, die Schutz durch ein einheitliches grenzüberschreitendes Recht gewähren, ► und **sog. Bündelsystemen**, die Schutz über ein Bündel einzelner national wirkender Schutzrechte gewähren.



- **Schranken:** ► Die monopolistischen Rechtsgüter am geistigen Eigentum werden durch zahlreiche Schranken zum **Schutze des Wettbewerbs** und der **Allgemeinheit** begrenzt.

C. Vertiefung

I. Der Begriff des Geistigen Eigentums

1.1 ► Wie definiert man „Geistiges Eigentum“ im juristischen Sinne?

Etwas zu definieren, das man nicht sehen kann, fällt regelmäßig schwer. Derartige Herausforderungen sind im Bereich der Juristerei andererseits aber auch nichts Ungewöhnliches. Eine recht plastische Beschreibung des „Geistigen Eigentums“ liefert folgende Definition:

*Unsichtbares
definieren*



MERKE: Der Begriff des „Geistigen Eigentums“ meint alle hoheitlich gewährten Exklusivrechte in Bezug auf immaterielle Güter.

Diese werden quasi – wie fassbare Gegenstände – als Rechtspositionen einem Inhaber zugeordnet, der dann gegenüber Dritten Verbotungsmöglichkeiten in Bezug auf die Nutzung des Immaterialgutes hat.

Ein wichtiger Aspekt muss dabei stets im Auge behalten werden. „Geistiges Eigentum“ meint nie den materiellen Gegenstand, in welchem sich eine geistige Leistung verkörpert. Nicht die Maschine ist die „Erfindung“, sondern die „technische Lösung“, die in ihr steckt. Nicht der Roman als Druckerzeugnis, sondern die gewählten Worte und die darin begründete individuelle Schöpfung sind vom Urheberrecht geschützt. Das Recht des Geistigen Eigentums hat im Begriff des „Immaterialgüterrechtes“ ein wichtiges Synonym. Auf internationaler Ebene spricht man insofern auch häufig vom „Intellectual Property Law“ oder kurz vom „IP-Law“.

Ansatz im Auge behalten!



MERKE: Geistiges Eigentum meint nie das materielle Resultat einer geistigen Leistung, sondern immer die immaterielle Leistung selbst!

1.2 ► Wie definiert man das „Geistige Eigentum“ im Rahmen der Gesamtheit aller betriebswirtschaftlich erfassbaren nicht physischen Vermögenswerte?

*Betriebswirtschaftlicher
Ansatz*

Auch im betriebswirtschaftlichen Sinne stellt das konstituierende Merkmal immaterieller Vermögenswerte die fehlende physische Substanz dar. So hat etwa der Arbeitskreis Wissensbilanz (BMWA, 2005) den Begriff „**intellektuelles Kapital**“ geprägt und darunter das „**Vermögen eines Unternehmens** (...), das nicht direkt greifbar, aber entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg in der Zukunft ist“, gefasst. Auch in der externen Rechnungslegung hat sich der Terminus „**immaterielle Vermögensgegenstände**“ eingebürgert.

Internationaler Ansatz

Auf internationaler Ebene ist in diesem Zusammenhang häufig von sogenannten *intangible assets* oder auch *Intangibles* als den Bestandteilen eines Unternehmens, die zusätzlich zu monetären oder physischen Vermögensgütern existieren, die Rede.

*Verhältnis zu anderen
betrieblichen Vermögens-
gütern*

Zur Definition oder Kategorisierung derartiger *Intangibles* gibt es eine ganze Reihe von Ansätzen. Beispielhaft seien hier neben „Rechten des Geistigen Eigentums“ im juristischen Sinne etwa folgende Bereiche „**weicher Vermögensgüter**“ genannt:

- (Günstiger) Unternehmensstandort
- Effizienz von Unternehmensabläufen
- (Günstige) Konditionen mit Dritten
(z.B. Zulieferverträge, Miet- und Pachtrechte)
- Motivation der Mitarbeiter, Belegschaft (Humankapital)

*Teilbereich des Betriebs-
vermögens*

Es fällt also auf, dass sich das „Geistige Eigentum“ in seiner „verrechtlichten Bedeutung“ nur als ein Teilbereich des nicht-physischen Betriebsvermögens darstellt.

II. Die Systematik des Rechtes am Geistigen Eigentum

1.3 ► Aus welchen Teilbereichen setzt sich das Recht des „Geistigen Eigentums“ zusammen?

Unter dem Oberbegriff „Geistige Eigentumsrechte“ fasst man folgende Unterbereiche zusammen: Erstens, den Bereich des sogenannten „**Gewerblichen Rechtsschutzes**“, zweitens das **Urheberrecht** und schließlich drittens einzelne Aspekte des **Wettbewerbsrechtes**.

Drei Teilbereiche



HÄUFIGER IRRTUM: Urheberrecht und Geistiges Eigentum sind Synonyme. – Falsch (!): Das Urheberrecht stellt neben dem gewerblichen Rechtsschutz lediglich einen Teilbereich des Geistigen Eigentums dar.

1.4 ► Was umfasst der gewerbliche Rechtsschutz?

Unter dem Begriff des gewerblichen Rechtsschutzes fasst man die sogenannten „**Gewerblichen Schutzrechte**“ sowie einige sogleich noch zu besprechende Aspekte der sog. Wettbewerbsrechte zusammen.

Gewerbliche Schutzrechte sind

- das Patent,
- das Gebrauchsmuster,
- die Kennzeichenrechte (z.B. Marken),
- das Eingetragene Design,
- die Sorte und
- das Halbleiterschutzrecht.

1.5 ► Was regelt das Urheberrecht?

Das Urheberrecht schützt Werke der Literatur, Wissenschaft und Kunst, zum Beispiel Kompositionen, Gemälde, Skulpturen, Texte, Theaterinszenierungen, Fotografien, Filme, Rundfunksendungen, Musik- und Tonaufnahmen. Es ist damit seiner klassischen Funktion nach **eher im musischen** als im gewerblichen Bereich angesiedelt.

Schutzgegenstand eher im musischen als im gewerblichen Bereich

Gleichwohl offeriert es Schutz natürlich auch für eine kommerzielle Verwertung des musischen Schaffens. Zudem weist es durchaus Schnittstellen zum Schutzbereich für technische Innovationen auf, was sich z.B. im Bereich des urheberrechtlichen Schutzes **technischer Zeichnungen**, vor allem aber auch im Bereich der Softwareentwicklung zeigt.

Schnittstellen zu technischen Erfindungen

1.6 ► Welche Rolle spielt das Wettbewerbsrecht?

Lauterkeit des Verhaltens im Markt

Das Wettbewerbsrecht regelt zunächst nichts anderes, als die sogenannte „Lauterkeit“ des Verhaltens im Markt bezogen auf das **Verhältnis zu anderen Marktteilnehmern und gegenüber den Verbrauchern**.

Kartellrecht will Monopole verhindern

Unter der verbindenden Zielsetzung des freien Leistungswettbewerbs wird zum Wettbewerbsrecht im weiteren Sinne teilweise auch das Kartellrecht gezählt, welches primär auf die Verhinderung von Marktmonopolen zielt und volkswirtschaftliche Stabilität schaffen will.

Wettbewerb als Schutzgut

Das Schutzgut des Wettbewerbsrechts ist der Wettbewerb. Abwehrpositionen resultieren dem Grunde nach auch nicht aus Sonderschutzrechten, sondern aus dem Verbot, sich im Wettbewerb unlauter zu verhalten.

Auffangfunktion des Wettbewerbsrechts

Das Wettbewerbsrecht setzt in seiner Funktion bezogen auf das Verbot der Übernahme eines Schaffensresultates also nicht an einem bestehenden Ausschließlichkeitsrecht an, sondern daran, dass die Übernahme des Schaffensresultates aus bestimmten Gründen nicht mit den Maximen des lauten Wettbewerbs vereinbar, also schlichtweg „unfair“ erscheint. Heute wird das Wettbewerbsrecht insofern häufig als „Auffangrecht“ der gewerblichen Schutzrechte verstanden.

III. Die Geschichte des Rechtes am Geistigen Eigentum

1.7 ► Wo liegen die Ursprünge des Rechtes des Geistigen Eigentums?

Antike

Die Geschichte des Rechtes des Geistigen Eigentums reicht weit zurück. Bereits in der Antike war es üblich durch **Zunftgeheimnisse** das kollektive Know-how einzelner Berufsstände zu schützen.

Spätmittelalter

Die Vorstellung der Existenz eines „Rechtes“ am geistigen Eigentum bildete sich in Europa bereits im Spätmittelalter heraus. Ab etwa dem 14. Jh. wurden von den jeweiligen Herrschern hoheitliche Privilegien vergeben, die es ausschließlich dem Begünstigten erlaubten, ein bestimmtes Verfahren einzusetzen oder ein bestimmtes Gütesiegel zu nutzen. 1474 wurde **in Venedig das erste Patentgesetz eingeführt**, nach dem ein Erfinder durch die Anmeldung bei einer Behörde einen zeitlich begrenzten Schutz gegen Nachahmung erhalten konnte.

Industrielle Revolution

Seine bis heute noch erkennbaren Strukturen erhielt das Recht des Geistigen Eigentums schließlich im Zeitalter der industriellen Revolution zunächst in England, Frankreich und den USA und später schließlich auch in Deutschland.

IV. Das Recht des Geistigen Eigentums im Gesamtrechtsgefüge

1.8 ► Hat das Geistige Eigentum Verfassungsrang?

Das Bundesverfassungsgericht definiert „Eigentum sind alle vermögenswerten Rechte des einfachen Rechts“. Grundsätzlich müssen dazu also auch immaterielle Rechte, wie z.B. das Patentrecht, das Marken- und Designrecht oder das Urheberrecht vom verfassungsmäßigen Schutzbereich zumindest **so lange erfasst sein, wie sie einen Vermögenswert haben**.

Vermögenswerte haben Verfassungsrang

Allerdings folgt daraus keine Verpflichtung des Staates, solche Rechte auch gewähren zu müssen bzw. zu schaffen. Wenngleich sich der Staat zur Bereitstellung immaterieller Protektionsmöglichkeiten entschlossen hat, hat er hier durch Inhalts- und Schrankenbestimmungen einen besonders großen Gestaltungsspielraum und ist insofern **lediglich auf die Gewährleistung eines Kernbereiches von „Geistigem Eigentum“ verpflichtet**.

Kernbereich des „Geistigen Eigentums“ hat Verfassungsrang

1.9 ► Zählt das Recht des Geistigen Eigentums eigentlich zum Zivilrecht oder zum öffentlichen Recht?

Diese Frage ist nicht eindeutig zu beantworten, denn das Recht des Geistigen Eigentums hat **sowohl öffentlich-rechtliche Ausprägungen als auch zivilrechtliche Komponenten**.

Keine eindeutige Zuordnung möglich

Dort, wo der Staat Schutz durch einzelne **Registerrechte** gewährt, stellen die **hoheitlichen Akte**, mit denen dieser Schutz bewilligt wird, nichts anderes als Verwaltungsakte dar. Die Prüfung der Rechtmäßigkeit derartiger Verwaltungsakte erfolgt aber nur teilweise in öffentlich-rechtlich ausgestalteten Verfahren. So kann zwar gegen die Nichtgewährung eines Patentes oder einer Marke ein amtliches oder ein quasiverwaltungsgerichtliches Verfahren angestrengt werden.

Öffentliches Recht

Schon die **Löschung einer Marke** wegen älterer Rechte erfolgt indes in einem Klageverfahren vor den Zivilgerichten. Ausschließlich den Zivilgerichten sind zudem all diejenigen Streitigkeiten zugeordnet, bei denen es um die Verletzung Geistigen Eigentums geht.

Zivilrecht

V. Internationaler Schutz Geistigen Eigentums

1.10 ► Wie steht es mit dem internationalen Schutz Geistigen Eigentums?

Gute Ideen sind sprichwörtlich „grenzenlos“. Die Veröffentlichung eines innovativen Gedankens kann kaum auf ein bestimmtes Territorium beschränkt bleiben, sondern wird über Staatsgebiete hinweg bekannt werden.

„Grenzenlose“ Ideen

Dies ist in der heutigen Informationsgesellschaft sowieso der Fall, galt aber auch schon vor 150 Jahren. Vor dem Hintergrund des Bedürfnisses einer insofern abgestimmten internationalen Zusammenarbeit wurden bereits Ende des 19. Jahrhunderts wichtige Weichen für internationale Schutzsysteme gestellt.

*Internationale Abkommen
zwischen den Staaten*

Als „Mutter“ des internationalen Immaterialgüterrechtes kann insofern die **Pariser Verbandsübereinkunft** zum Schutz des Geistigen Eigentums vom 20. März 1883 genannt werden. Weitere bedeutsame Abkommen wie etwa die **Berner Übereinkunft** zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst vom 5. Dezember 1887 und schließlich das **Agreement on Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights (TRIPS)** vom 01. Januar 1995 folgten. Im Ergebnis gibt es heute eine wichtige Zahl international akzeptierter, standardisierter Voraussetzungen für den Schutz von Geistigem Eigentum.

*Schaffung zentralisierter
Registerverfahren*

Gleichzeitig wurden kostengünstige, zentralisierte Registerverfahren zur grenzüberschreitenden Schutzzerlangung entwickelt. Meilensteine waren hier die Schaffung einer Möglichkeit zur internationalen Hinterlegung von Marken durch das sog. Madrider System (**MMA – Madrider Abkommen** über die Internationale Registrierung von Marken vom 14. April 1891, später ergänzt durch das **PMMA – Protokoll Madrider Markenabkommen**), ferner die Schaffung des **Europäischen Patentübereinkommens** vom 7. Oktober 1977 und des **Patent Cooperation Treaty (PCT)** vom 21. Januar 1978.

*Europäischer Binnen-
markt mit eigenen Ge-
meinschaftsrechten*

Für den europäischen Binnenmarkt spielen vor allem die zur Erlangung einheitlichen, EU-weiten Markenschutzes geschaffene **Gemeinschaftsmarkenverordnung**, heute Unionsmarke sowie die für die Erlangung einheitlichen EU-weiten Designschutzes geschaffene **Gemeinschaftsgeschmacksmusterverordnung** eine wesentliche Rolle.

*Kein weltweit einheitli-
ches Schutzrecht*

Trotz aller globaler Harmonisierungsanstrengungen gibt es gleichwohl in verschiedenen Staaten unterschiedlichste Ausprägungen des Geistigen Eigentums. **Beispielhaft** sei hier auf die aufstrebende **Wirtschaftsmacht China** verwiesen, die über ein dem deutschen sehr ähnliches Immaterialgüterrechtssystem verfügt, sich aber gleichwohl noch in einem Bewusstseinswandel um die Bedeutung geistigen Eigentums befindet. Noch immer ist es in China **kulturell „aner kennenswert“ den Meister zu „kopieren“**. Eine traditionell höhere Bedeutung als in China hat das Recht des Geistigen Eigentums in **Japan**. Hier unternimmt man größte Anstrengungen das System weiter auszubauen. Insbesondere das Patentwesen hat für Japan und Amerika eine überragende strategische Bedeutung, und das weltweit.

VI. Die Schranken des Schutzes

1.11 ► Wird der Schutz Geistigen Eigentums schrankenlos gewährt?

Als staatlich gewollt geschaffene Monopole tangieren Rechte am Geistigen Eigentum wesensimmanent die Wettbewerbsfreiheit und können schon deshalb nicht grenzen- oder schrankenlos gewährt werden. Derartige Grenzen helfen aber auch die gesellschaftliche Akzeptanz von Geistigem Eigentum zu stärken.

*„Kehrseite der Medaille“
= Wettbewerbsfreiheit
wird durch geschütztes
Geistiges Eigentum
eingengt*

Schranken finden sich z.B. in technologischer Hinsicht im Ausschluss bestimmter Schutzgüter aus dem Anwendungsbereich des monopolisierenden Rechtes am Geistigen Eigentum. Zu denken ist hier etwa an die **Stammzellendiskussion** oder die **Bio- und Gentechnologie**. Wobei es gerade hier noch zahlreiche Unschärfen gibt. Häufig geht es dabei um eine ethische Abwägung von Vor- und Nachteilen einer derartigen Innovation für die Allgemeinheit.

Schranken durch Ausschluss bestimmter Schutzgüter

PRAXISFALL: „Die gentechnisch veränderte Tumor-Maus“

Forscher der Universität Harvard ist es gelungen, eine Maus durch gentechnische Eingriffe so zu verändern, dass sie **besonders leicht Tumoren bildet**. Auf diese Weise kann die absolute Zahl der für eine Testreihe **benötigten Versuchstiere stark reduziert** werden. Die Harvard University sieht darin einen Durchbruch für die Krebsforschung und -therapie. **Kritiker** sehen darin einen **Dammbruch ethischer Art und den Auftakt zu grenzenloser Kommerzialisierung von Leben**. Die Universität hat für die neuartige Versuchsmaus Schutz über das Europäische Patentübereinkommen beantragt. Nach Art. 53 (a) EPÜ werden Europäische Patente u.a. nicht für solche Erfindungen erteilt, „*deren gewerbliche Verwertung gegen die öffentliche Ordnung oder die guten Sitten verstoßen würde*“.

Wie wird das Europäische Patentamt entscheiden?

Lösung: Die Erteilung **scheitert nicht am Ausschlussgrund** eines Verstoßes gegen die „öffentliche Ordnung und die guten Sitten“. Die Bereitstellung eines zur Krebsforschung einsetzbaren Versuchstiertypes, der zusammen mit einem durch Einsatz von Fachpersonal bewirktem geringem Gefährdungspotential zu einer Verringerung von Tierversuchen führt, **kann allgemein als nutzbringend** für die Menschheit **angesehen** werden. Deshalb kann ein Patent für die vorliegende Erfindung nicht auf der Grundlage des Artikel 53 (a) EPÜ verweigert werden.

Der Schutz des Geistigen Eigentums muss zudem grundsätzlich dort restriktiv gehandhabt werden, wo Menschenrechte berührt sind oder stark in den Bereich von Allgemeingütern eingegriffen wird. Beispiele sind das **Recht auf Information und Meinungsäußerung** aber auch das wichtige Gut der Wissenschaftsfreiheit etwa in Form der Grundlagenforschung.

Schranken durch Menschenrechte

Schranken durch befristete Geltung der Schutzrechte

Aber auch dort, wo grundsätzlich Schutzpositionen an geistigen Leistungen erlangt werden können, sind diese erlangten Schutzpositionen nicht grenzenlos. So werden z.B. die meisten Rechte am Geistigen Eigentum nur für eine **bestimmte Zeitdauer** gewährt und gehen danach in den Besitzstand der Allgemeinheit über. Die Marken- und Kennzeichenrechte bilden hier die einzige Ausnahme, sind dafür aber an das Erfordernis einer permanenten Benutzung geknüpft.

D. Weitere Informationen

Ansprechpartner:

Die Autoren:

Prof. Dr. Thorsten Richter
Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
Fakultät Wirtschaftswissenschaften
richter@wiwi.htw-dresden.de

Dr. Markus Hoffmann, LL.M.
Rechtsanwalt, Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz
LIPPERT, STACHOW & PARTNER
Dresden
Markus.hoffmann@pateam.de

Fachliteratur:

Pierson, Ahrens, Fischer, "Recht des geistigen Eigentums – Patente, Marken, Urheberrecht, Design", 3. Aufl. 2014 Nomos;

Online-Quellen:

<http://www.ip.mpg.de>

<http://www.iprhelpdesk.eu>

<http://www.innovaccess.eu>

Geistiges Eigentum in der Betriebspraxis
Erlangung, Verwaltung, Verteidigung und Verwertung
von Patenten, Marken, Designs und Copyrights im
Unternehmen

Hoffmann, M.; Richter, T.

2017, XI, 337 S. 30 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-11049-9